

Hans B.
Belgarath

Lust und Power

...ein Roman auszugsweise



Vita / persönliche Daten

Hans Brakhage Geb.am: 21.02.1950 Staatsangehörigkeit: Österreich

Beruf: People-Fotograf mit Ausbildung und Studium in Essen-Folkwang und Bremen

Mehrere Jahre in der Werbung und Theaterfotografie tätig
Verschiedene Ausstellungen und Fotoprojekte / Buchveröffentlichungen

aus gesundheitlichen Gründen (Narkolepsie) seit 1989 im Frührentnerstatus

Autor seit 1968 - Mitglied im Westdeutschen Autorenverband
Gründer des Düsseldorfer Arbeitskreises für „Gebrauchsliteratur“ von 1982 – 1989
Co-Autor und Co-Herausgeber der „Tympan“ Literatur-Zeitschrift
Initiator des Düsseldorfer Arbeitskreises „Schreiben als Selbsterfahrung – Selbsterfahrung durch Schreiben“ 1983 – 1985
Literatur- und Schreibprojekt mit Psychiatrie-Patienten 1986 – 1987

Autor und Herausgeber kleiner Veröffentlichungen im Autorenverlag
„10 Mark-Schein-Produktion“

„Gedichte aus dem Käfig“ 1.+2. Band

„Gedichte aus Blut und Seide“ Grafik – Fotokunst – Lyrik – Short Storys / Anthologie

„Das ist es“ erotische Lyrik und Prosa / Anthologie

„Mit spitzer Feder“ satirisch politische Gedichte und Short-Storys / Anthologie

„Ich fühle mich schuldig – wer noch?“ Gedichte und Fotos

„Hoffnungen“ Gedichte und Fotos

„Hiergeblieben“ politische Gedichte / Anthologie

„Sie können sich anschließend beschweren“ Satire – Short-Storys – Grafik – Fotos -

„Mann aus Eisen“ u.a.

Autor des unveröffentlichten Romans in 3 Büchern und 6 Bänden

„Die Geschichte von Katharina & Paul“

Wohnort : Düsseldorf / NRW

Persönl. Homepage: <http://www.brakhage.info>

Kreativ-Blog: Belgaraths Turmzimmer <http://www.free-blog.in/Belgarath>

neuestes Romanprojekt: „Dunkle Tage der Kindheit“ weitgehend autobiografische
Tatsachenerzählung über die Heimkinder der 50er Jahre in bundesdeutschen
Waisen- und Kinderheimen, z.Zt. in Verlagsverhandlung

ledig - keine Kinder – 188 cm groß – Übergewicht – klischeehaft typischer Fische-Mann –
Bauchentscheider – Tagträumer mit Bodenhaftung – unbelehrbarer Idealist - unbequemer
und unangepasster Querdenker – kein Intellektueller

Auszug aus meinem Roman „Die Geschichte von Katharina & Paul“
1. Buch „Das Buch der Liebe“ - 4. Kapitel
das kostenlos auf meiner HP runtergeladen werden kann

Schlafen war allerdings Mangelware in dieser Nacht.

Wir hatten uns grinsend darauf verständigt, uns gegenseitig durch Mundzuhalten die Lautstärke zu dämpfen, - und das war gut so, denn wir wollten uns selbst weder vor unseren Freunden, noch Maria bei ihren Nachbarn in Verlegenheit bringen.

Wir liebten unsere Maßlosigkeit, liebten unsere Schamlosigkeit, begeisterten uns an unserem Spieltrieb, der unsere Fantasie beflügelte und Kapriolen schlagen ließ. Es gab so vieles, worüber Katharina gelesen hatte, - wovon ich in erotischen Träumen fantasierte.

Wir probierten es aus.

Es gefiel ihr, als ich im Rausch der Sinne meine Lust unter ihrer schweißfeuchten Achsel explodieren ließ. Weil sie so eine Wahrnehmung meiner und der eigenen Fleischeslust außerhalb ihres Körpers erlebte, ohne selbst völlig ihre Kontrolle über die Sinne verloren zu haben.

Mir gefiel es, dass sie mir ihr feuchtwarmes Lustzentrum wie eine reife, saftige Frucht kredenzte, über meinem Kopf kniend, und sich laut stöhnend ausschlüpfen ließ, bis sich Schweiß und Tränen zu einem Fluss auf zitternder Haut vereinigten.

Katharina war fasziniert, wie sie mir sagte, als sie allein mit zärtlichen Fingern meine Leidenschaft über den Höhepunkt hinaustrieb, während sie ganz konzentriert und mit allen Sinnen, mich fassunglos erlebte.

Sie liebte es, meine Lust zu schmecken, sie auf meiner schweißfeuchten Haut zu riechen.

Mir gefiel es, sie ganz langsam und konzentriert nur mit den Fingerspitzen auf der Haut in den schieren Wahnsinn zu treiben, bis sie völlig verschwitzt und weit ausgebreitet, mit keuchendem Atem winselnd auf ihrem Hochbett lag.

Sie zeigte sich unfähig, herunter zu klettern, sich etwas zu trinken zu holen, obwohl sie vor Durst ganz heiser war ...

... viele Möglichkeiten schöpften wir aus, erteilten uns scham- und rückhaltlos alle Zärtlichkeiten und Spielarten unserer Fantasie, schrien, keuchten, stöhnten, weinten, seufzten und zappelten wie ein auf 's Land geworfener Fisch, wenn uns die Ekstase überwältigte.

Erst im frühen Morgengrauen fanden wir dann ein wenig Schlaf.

Am Montagmorgen blickten uns zwei müde, leicht graue Gesichter aus dem Badezimmerspiegel an ...

... Als ich Samstag Nachmittag Katharina von ihrem Tanzkurs abholen wollte, schien der Himmel noch unverändert, grau und trügerisch, als ob es jeden Augenblick regnen könnte.

Der Wallgraben lag etwas am Rande des Dobbenviertels, eine kleine Gasse mit schönen alten Häusern und Hinterhäusern, alten Werkstatträumen von Handwerksbetrieben, unmittelbar am Heilig-Geist-Wall.

Falls es auf der Rückfahrt zu Regnen anfangen würde, hatten wir immer noch eine Chance halbwegs trocken in Katharinas Zuhause anzukommen.

Ich fand das umgebaute Haus mit dem großen Übungsraum nahezu sofort, bockte die "Alte Lady" auf, trat durch den Eingang in einen kleinen Vorraum, dem man die frühere Nutzung als Verkaufsraum noch deutlich ansah. Hinter einem kleinen Schreibtisch mit Telefon und einer Menge Ordnern saß eine junge Frau.

Sie bestätigte mir sofort, dass ich hier vollkommen richtig wäre.

Leider habe der Kurs jedoch eine Viertelstunde später angefangen als geplant, erklärte sie mir, und würde nun natürlich auch ebenso länger dauern. Ich müsse warten, bis die Teilnehmer herauskämen, - und sie bot mir einen von vier Stühlen zum Warten an.

"Darf ich ...eventuell ...die restliche Zeit drinnen warten ?" fragte ich vorsichtig, denn ich wollte zu gerne zusehen und erfahren, wie das tatsächlich aussah, von dem Katharina mir so ausführlich berichtet hatte.

Die junge Frau hinter dem Schreibtisch zögerte einen Augenblick, und schien den Gedanken abzuwägen.

"Sind sie ein ... Angehöriger von einem Teilnehmer ?"

"Nein ..."

Sie zögerte wieder, und schien sich nicht sicher, was sie jetzt tun sollte.

"Aber ich bin mit einer Teilnehmerin ... mehr als nur befreundet," fügte ich rasch hinzu und hoffte doch noch auf eine Zusage, "mit Frau ... Barrellha ..."

"Mit Katharina ?" die Frau schien sie gut zu kennen, sah aber scheinbar an mir vorbei, weil sie sich wohl noch immer nicht entschieden hatte. Immerhin schüttelte sie abwägend den Kopf verzog das Gesicht.

"Sind sie sehend ...?" fragte sie mich schließlich etwas unsicher lächelnd, und ich nickte stumm.

"Sind sie ... sehend?"

Erst als die Frau die Frage wiederholte, wandte ich den suchenden Blick von der Tür ab, stutzte ein wenig und erkannte dann plötzlich, dass die Augen der jungen Frau sehr starr an mir vorbei sahen, nur wenig, aber unübersehbar.

Sie war blind.

"Ja ..."

"Verstehen Sie ..." sie schien nicht genau zu wissen, was sie jetzt machen sollte, war meiner Bitte gegenüber aber offenbar nicht völlig verschlossen, "da drinnen ...sind außer der Leiterin ...nur blinde Frauen und Männer, sie ...sie könnten sich gestört fühlen, und ..." sie schien sich sichtlich unwohl mit ihrer Absage zu fühlen, "na schön ...na schön ...aber seien Sie bitte ganz leise," gab sie schließlich ermahnend nach, "und ...und wenn sich jemand gestört fühlt ...gehen Sie bitte sofort raus ..."

"Ich danke Ihnen ..."

"Nichts zu danken."

Sie wies auf eine Tür an der Schmalseite des Raumes. Ich ging hin, öffnete sie ganz leise, spähte in den Raum dahinter ...

...Sofort fiel mir der Geruch nach Schweiß auf, der aber nicht unangenehm in der Luft lag, sondern zu diesem Raum zu gehören schien, wo offenbar hart gearbeitet und trainiert wurde.

Alle anwesenden Personen, junge Frauen und Männer, aber auch schon etwas ältere, trugen Gymnastik- oder Sportanzüge, und waren barfuss und sichtlich verschwitzt. Eine schlanke, sehr muskulöse und durchtrainiert aussehende Frau, mit etwas ergrauter Pagenfrisur und konzentriertem Gesichtsausdruck, stand neben den kreisförmig stehenden Teilnehmern, und beobachtete sehr genau und aufmerksam das Geschehen in der Mitte. Sie trug einen dunkelroten Body-Stocking, wollene Knöchel- und Wadenwärmer, wirkte enorm beweglich und dynamisch, von Kopf bis Fuß eine Sportlerin.

Sie drehte sich, kaum dass ich hereingekommen war, im selben Moment zu mir herum, und deutete mit einer raschen Handbewegung auf den Boden neben der Tür, wo ich mich hinsetzen sollte, ohne in ihrer Beobachtung der Kreismitte nachzulassen.

"Konzentration bitte ...nicht ablenken lassen ..."

...Erst als ich jetzt die wuchernde Fülle des tiefschwarzen Haares sah, erkannte ich, dass es Katharina war, die diese Übung mit dem jungen Mann machte.

Sie trug wie die meisten einen schwarzen Gymnastikanzug, war ebenfalls barfuß, - und sichtlich durchgeschwitzt ...

...Ich konnte keine Regel, keine Durchdachtheit entdecken, weil ich ja nicht ahnte, dass das überhaupt nicht der Sinn solcher Übungen war.

Der junge Mann war offenbar viel kräftiger, als ich vorher gedacht hatte. Ein kurzhaariger Blondschopf mit Sportlerfigur, glitt mit langsamer Vornüberbeugung, beide Hände flach auf Katharina Rücken gelegt, langsam halb hinter sie, wie eine Schlange um sie herum. Katharina hingegen schmiegte sich mit dem Oberkörper und den Armen in die entgegengesetzte Richtung um seine Hüfte.

"Stopp ..."

In einer verschlungenen Haltung, die einfach enorm viel Kraft kosten musste, blieben beide verharret, und wieder hasteten zahllose Hände über beide Körper, suchten ein Bild dessen aufzunehmen, was dort geschah.

Dann traten wieder alle lautlos zurück und lauschten.

Dem jungen Mann lief der Schweiß über das Gesicht, tropfte zu Boden, - und Katharina schien es nicht besser zu gehen. Ihre Rückenpartie glänzte tiefschwarz vor Nässe, und von ihrem Kopf tropfte

ebenfalls Schweiß auf den Boden. Mit einer unglaublich flüssigen, gleitenden Bewegung vollendeten sie nun das Umeinandergleiten. Der junge Mann in einer hockenden, breitbeinigen Haltung seitlich von Katharina, während sie den Oberkörper maximal gedehnt, und die Arme vollkommen gestreckt, sich langsam aufrichtete. Sie bog den Oberkörper in einer fließenden Bewegung nach hinten, winkelte ein Bein an, den Fuß an das andere Knie gestützt.

Sofort stützte ihr Partner sie im Rücken mit einer Hand ab, ließ die andere Hand an ihren aufgestützten Fuß gleiten.

"Stopp.."

Wieder huschten alle blitzschnell heran, sausten "sehende" Finger über die schweißtropfenden Körper, ehe sich alle wieder zurückzogen ...

...Wir waren noch keine zweihundert Meter gefahren, als der Himmel seine Schleusentore zu öffnen schien, und alles an Regen zur Erde schickte, was er übrig hatte. Es dauerte nur Sekunden, bis ich kaum dreißig Meter weit sehen konnte in der Regenwand, in die wir hineinfuhren, die sich klatschend auf das Pflaster warf.

Bis auf ihren Kopf, wurde Katharina in Sekunden bis auf die Haut nass.

Doch sie schien das eher fantastisch zu finden, kreischte hinter mir vor Vergnügen. Der Regen schien ihr nicht viel auszumachen.

Endlich erreichten wir unser Ziel.

Katharina stieg sehr geschickt ab -sie war inzwischen völlig vertraut mit dem Umgang- und nahm ihren Helm ab. Statt ins Haus zu laufen, hüpfte sie lachend herum, gönnte ihren Haaren ein ausgiebiges Regenbad, streckte dem Regen die Zunge heraus und legte den Kopf weit in den Nacken, dass ihr das Wasser voll ins Gesicht platschte.

Dabei schien sie ein unstillbares Vergnügen zu haben, warf voller Begeisterung die Arme in die Luft. Sie versuchte sogar erfolgreich Regentropfen mit dem Mund aufzufangen, ließ sich so richtig durchregnen, - während ich schnell die "Alte Lady" aufbockte.

„Komm schnell in´s Trockne,“ rief ich ihr durch den prasselnden Regen zu, obwohl ich unleugbar auch mein Vergnügen daran fand ihrem Treiben zuzusehen.

Katharina zögerte, wandte ihr Gesicht noch einmal gegen den Himmel, und eilte dann im vertrauten Terrain vor dem Haus auf mich zu. Wir stürzten im Eiltempo zum Eingang, und waren endlich aus dem Regen heraus ...

... Da ließ ich meine Lippen über ihre Leiste langsam nach oben wandern, spürte sie noch heftiger zittern, bis sich mein Kopf dem Tal zwischen ihren Brüsten näherte. Dabei tupfte ich mit Zunge und Lippen zahllose Küsse auf ihre Haut, schmeckte die Leidenschaft auf ihr, während sie mit tiefem, kehligen Stöhnen meine Zärtlichkeiten genoss.

Ihren kleinen Aufschrei konnte sie nicht mehr verhindern, als ich ihre rechte Brustwarze zwischen meine Lippen saugte, gleichzeitig mit festem Griff ihren Rücken umarmte.

Ich sah Katharinas Gesicht nah vor mir, ihre zitternden Lippen, leicht geöffnet im schweren Atem, sah den Schweißfilm, der ihre Stirn bedeckte, eine einzelne Feuchtigkeitssperle, die ihr langsam über die Schläfe rollte, die ganz feinen, die ihre Oberlippe bedeckten. Unter meinem Bauch fühlte ich ihre zitternden Muskeln, die feuchte Haut, die bebenden Schenkel, die sich meinem Drängen weit öffneten.

Ehe ich mir dessen richtig bewusst werden konnte, waren unsere Körper vereint, was Katharina mit einem röchelnden Zähneblecken beantwortete. Mit warmen Händen griff sie nach meinem Gesicht, umschloss es mit aller Zärtlichkeit, suchte mit den Lippen die meinen.

Sie verschloss sie mit einem heftigen Keuchen, und bahnte sich fast gewalttätig einen Weg für ihre Zunge zu mir. Kurz strich sie mit ihr über meine Zähne, über meine Lippen, ließ dann unseren Atem miteinander tanzen. Ihre Leidenschaft explodierte so wild, dass ich beinahe Angst bekam zu ersticken, vereinigend unsere Säfte, unsere Zungen, unsere Lippen, unsere hochpeitschenden Lüste.

Für Katharina gab es jetzt kein Halten mehr, ihre Lust explodierte, ging mit ihr durch, ließ sie während unseres endlosen Kusses kraftvoll aufschreien.

